

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., im monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. S. Dr. H. Bopp in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte ober dem Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unserer Anzeigenspreisen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retonnen pro Zeile 40 Pf.

Ercheitlich täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 150.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 29. Juni

1884.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Lieferung der Zeitung nicht unterbrochen werde und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungscatalog unter Nr. 4168 verzeichnet ist.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Postgeb. Befanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Deutschlands Kolonialpolitik.

Die ausführlichen Mittheilungen, welche der Fürst Bismarck in der Donnerstags-Sitzung des Reichstages gemacht hat, sind für alle Freunde einer maßvollen und umsichtigen deutschen Kolonialpolitik hochinteressant. Sie zeigen, daß unter großer Staatsmannschaft hier das Erreichbare und Nützliche mit Weisheit erkannt hat und mit ruhiger Festigkeit durchzuführen entschlossen ist. Der Fürst Bismarck steht auf einer höheren Warte als seine kolonialpolitischen Gegner. Der große Meister der diplomatischen Kunst, welcher gegenwärtig in gewissem Sinne der Vorkämpfer der politischen Lage Europas genannt werden kann, durchsah es vollkommen, daß England um seiner Stellung im Rasse der Großmächte willen durchaus mit Deutschlands Gesinnung rechnen muß. Ebenso weiß er besser als ein anderer, wie gut Deutschlands Beziehungen zu dem offiziellen Frankreich sind. Er weiß, daß die geplanten auswärtigen Unternehmungen diese Beziehungen niemals trüben können und daß, wenn in Frankreich einmal die Tolleheit siegen sollte, wir weit eher in diesem Lande selbst, als wir dann auf neue Niederzwerfen hoffen dürften, ein Unterfangen dafür haben dürften, daß Frankreich den unseren Kolonien zugehörigen Schäden durch den reichlichsten Ersatz lohnen müßte, als daß Frankreich uns durch Verletzung unserer Kolonien einschüchtern oder zum Frieden zwingen könnte.

Es handelt sich also nur darum, in welcher Weise Kolonien werden soll und wo her der Handel, seine in der Kommission gegebene Erklärung in werthvoller Weise ergäuzt, seine wachsende Ansicht und Absicht auf's klarste ausgeprochen. Es ist nicht von Reichthümern die Rede, sondern für das Reich steht nur der Segen in Frage, durch welchen Privatunternehmer zu Kolonialverbindungen ermutigt werden sollen. Nach dem großen und glänzenden Vorbilde der Ostindischen Compagnie, wenn auch in weit bescheidenerer Maßstabe, werden deutsche kaufmännische Gesellschaften geeignete Strecken fremder Erdtheile von den Eingeborenen erwerben, die betr. Gebiete verwalten und organisiren und, unter Oberbefehl des Reiches und unter der Aufsicht eines Residenten, auch regieren. Das Reich hat also kein finanzielles Risiko und die praktische Intelligenz des Geschäftsmannes, welcher ja sich am besten auf seinen Vortheil versteht, hat völlig freien Spielraum.

Es ist erfreulich, daß diese Art der Kolonialpolitik bei

allen Parteien des Reichstages Anerkennung fand, und diese Freude wollen wir uns auch durch den persönlichen Eindruck der persönlichen Vorträge, in seiner Weise trüben lassen. Eine verhältnißmäßige Zustimmung werden auch im Auslande, vor allem in England und Frankreich, den Eindruck der auch in dieser Frage auf's neue berührten großen Größe des Fürsten Bismarck nicht vermindern. In beiden Ländern wird das christliche Wohlwollen, welches der deutsche Staatsmann für dieselben geäußert hat, genügt werden. Wir zweifeln nicht, daß die Art und Weise selbst, wie der Fürst Bismarck von den begründeten Wünschen einer friedlichen Zukunft gesprochen hat, dazu beitragen wird, die friedliebende Gesinnung auch bei unseren westlichen Nachbarn zu befestigen.

Wie mächtig der Einfluß Deutschlands, wie wirksam sein Einpruch gegenwärtig in England ist, das zeigt die Zurückziehung des englisch-portugiesischen Kongo-Vertrages, gegen welchen Deutschland zu allererst Einwendungen gemacht hat. Der Kongo wird, wie die Donan, ein internationaler Strom werden, wenn nach der Rongoschiffahrt, bei der länderstrenge Schiffsahrt dieses großen Stromes und bei der Dürftigkeit und Kulturlosigkeit der von ihm durchflossenen Länder schließlich jemals eine derartige Bedeutung erhalten wird, welche einem Vergleich mit der Donauschiffahrt zuließe.

Angra Beaura wird die erste deutsche Kolonie sein, aber nicht die letzte. Der Fürst Bismarck hat von einem Landstriche gesprochen, wo sich, wie man bald erfahren werde, deutsche Kaufleute in ähnlicher Weise etablieren würden. Da er hinzusetzt, es liege ein Gebiet, auf welches bisher keine europäische Macht Anspruch erhoben habe, so liegt es sehr nahe, dabei an den nicht holländischen Theil von Neu-Guinea zu denken. Wie dem auch sein mag, jedenfalls beginnt schon jetzt der edle Mahnungsruf von Karl Blind, den wir gestern mittheilten, sich zu erfüllen. Deutschland tritt mit seiner erinnerungsreichen Ost-Asien-Vergangenheit in die ihm gebührende Stellung zur See und jenseits der Meere.

Politische Uebersicht.

Wenn der Argwohn, daß China in Tongking ein doppeltes Spiel spiele, seit der friedlichen Schenkung der pekinger Regierung einigermaßen eingeschläfert worden war — heute ist er in vollster Stärke wiederum erwacht, nachdem aus der ganzen Linie die Feindseligkeiten aufs neue entbrannt sind, die französischen Truppen bei Haich und Hanai aufs neue angegriffen und hart bedrängt werden und die chinesische Diplomatie sich mit der taublen Ausflucht begnügt, die Urheber der jüngsten Feindseligkeiten seien keine regulären chinesischen Truppen, sondern Freischärler, Deserteur, huz Leute, für deren Thun China nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das diese Fiktion der chinesischen Diplomatie in den pariser offiziellen Kreisen auch nur bedingungsweise genügt werde, ist einfach undenkbar. Das Verhältnis der beiden Mächte wird plötzlich wieder in den status quo ante zurückgeschleudert, wie er bestanden hat, als die Aktion gegen die Schwarzflaggen im vollen Gange war. Momentan sind die Franzosen aufeinander sehr unangenehm übertritten worden. Nach ihren eigenen Angaben sind sie sowohl in Hanai als auch in Waale in die Defensive gedrängt und außer Stande, Terrain zu gewinnen. Der Marsch auf Langkon ist, trotzdem General Negrier mit

Verstärkungen zu der Marschkolonne gestossen, im Stoden gelangt; Negrier gegenüber halten zwei chinesische Generale mit 10,000 Mann das Feld. Es läßt sich dieser plötzliche Souveränitätswechsel in Ostasien kaum anders erklären, als dadurch, daß er von langer Hand vorbereitet worden ist. Die chinesische Regierung hielt dies natürlich im Abhau wie aus nachfolgenden der Nord. Allg. Zig. aus Tientsin zugegangenen Telegramm hervorzugehen.

Dem Zusammenhang zwischen Franzosen und Chinesen in Tongking wird von Seiten Li-Hung-Chang eine verträglich-verlegende Bedeutung nicht zuerkannt, da hierbei die chinesische Centralregierung, deren Basis indes bei Peking und Auslieferung des Abvertrages seinem Zweifel unterliege, kein Verlangen trifft.

Die in London accreditirten Botschafter fangen an, sich für die Konferenz zu rüsten. Sie hatten am Donnerstag bereits Besprechungen mit einander. Der italienische Botschafter Riga hat im Auswärtigen Amte eine Konferenz mit dem Premier Gladstone, um demselben die Antwort Italiens auf die Nachricht von dem englisch-französischen Abkommen mitzutheilen. Wie es heißt, lautet dieselbe günstig.

Wie den „Daily News“ unter dem 26. d. aus Kairo telegraphirt wurde, ist der Fall von Verber endlich amtlich festgestellt. Die Garnison wurde am Morgen des 26. Mai überrumpelt und mußte sich nach hartem Kampfe ergeben, worauf die Niederlegung derselben erfolgte, bei der nur wenige entamen. Die Frauen und Kinder blieben verschont. Die Flucht in Ober-Ägypten ist so groß, daß nach den Aussagen der katolischen Missionäre und anderer Europäer, die lange unter dem Volke leben, die Leute langsam Hungers sterben. Die Emigranten des Waabi werden da natürlich mit offenen Armen aufgenommen.

Der Zweifelsakt im bonapartistischen Lager ist nunmehr ganz formell proklamirt. Prinz Victor hat in Schreiben an den Deputirten Jolibois gerichtet, in welchem er erklärt, daß er sein väterliches Domizil verlassen müsse trotz der hohen Achtung, welche er vor seinem Vater hege, denn er müsse sich das Recht wahren, frei zu denken. Die einzige Pflicht für seine Haltung sei die von Napoleon I. und Napoleon III. ihm überkommene. Er werde diese Grösität nicht erhalten, er könne sich nicht dazu verstehen an Handlungen theilzunehmen, welche seinen politischen Gesinnungen und seinem guten Glauben widersprechen. Der Prinz erklärte schließlich, er habe beschlossen, sich allen kompromittirenden Solidaritäten zu entziehen und werde auf neue Angriffe nicht mehr antworten, sondern in Zukunft das Stillhültsrecht beobachten, welches ihm seine Lage auferlege. — Das ist ein weiser Entschluß, möge einen ebenjohlichen auch der Vater fassen.

Die „Wiener Zeitung“ publizirt die Organisation der Staats-Eisenbahnenverwaltung in den im österreichischen Reichslande vertretenen Königreichen und Ländern. Die wesentlichen Bestimmungen dieses Statutes sind: Nach § 1 erfolgt die Führung des Betriebes auf den in eigener Verwaltung des Staates befindlichen Staatseisenbahnen und den vom Staate betriebenen Privatbahnen, wie auch die Führung des Staatseisenbahnwesens unter der Oberaufsicht des Handelsministers durch eine demselben unmittelbar unterstehende einheitliche Dienststelle, welche unabhängig von den sonstigen Eisenbahnen des Handelsministers fungirt und

Römische Briefe.

Rom, im Mai 1884.

Die bedeutendste Entdeckung, welche bei den Ausgrabungen während der beiden letzten Jahre auf dem Forum Romanum gemacht wurde, ist untreifig das Haus der Vestalinnen. Viele Archäologen haben sich bereits damit beschäftigt. Der italienische Alterthumsforscher Lanciani, Sekretär der archäologischen Kommission der Stadt Rom, namentlich bekannt durch seine topographischen Studien über die ewige Stadt, hat dasselbe im Dezember d. J. zum Gegenstand einer Vorlesung im deutschen archäologischen Institut in Rom gemacht. Ein anderer noch junger italienischer Archäologe Marucci, welcher im verfloffenen Jahre eine vortreffliche Beschreibung des Forum Romanum und seiner Monumente veröffentlichte, hat das Haus der Vestalinnen in einer besonderen Schrift behandelt. Auch ein dritter römischer „Antiker“, „Constantino Moles“, welcher überall unter der Erde zu entdeute Dolmen träumt und im vorigen Jahre so viel Lärm mit seiner Träumerei machte, daß man ihm erlaubte, die von dem Pantheonpöble nach der Piazza di San Luigi bei Francetti führende Straße aufzuwählen, ohne aber den geträumten Dolmen zu finden, — hat seine römischen Studien über Vesta, die Vestalinnen und ihre Befahrung gewöhnlich in einem eleganten Buche von 170 Seiten niedergelegt. Ein kleines, aber verdienstvolles Büchlein, der Professor Capanari, welcher mit willkürlicher Begünstigung an den Alterthums seiner Vaterstadt hängt, opfert dagegen seine Sonntag'schen Monate hindurch den Ausgrabungen am Forum Romanum und mißt sich auch dem Atrium Vestae. Der Professor Capanari — so nennt man in Italien ja jeden, — welcher seit vorigem Jahre eine Zeitschrift über Kunst — „L'Italia, periodico artistico illustrato“ in Rom herausgibt, predigt neherbei die Geschichte Roms gratis mit lebendigen Worten auf offener Straße. Des Sonntags pflegt er am Morgen an irgend einem Suleumplatz des Forums zu stehen; hat aber dort wie früher die heute in Italien ausgehobenen Erzähler, die „Simplicioristi“, öffentlich Märchen und Liebesroman vor der versammelten Menge zu dichten, erklärt er mit bereitem Wort die Denkmäler an der Hand der Geschichte und der neuen Entdeckungen. Ein häufig nach Hunderten zahlendes Publikum, welches aus

allen Klassen der Gesellschaft vom Arbeiter an bis zu dem Aristokraten hinauf besteht, hängt aufmerksam an den herbeden Lippen des kleinen Redners, der mit klaren Worten und gründlichem Wissen der römischen Bevölkerung und den eingewanderten Italienern die politische und die Baugeschichte nicht allein des Forums, sondern von ganz Rom und seiner Umgebung weit umhergeleitet gemacht hat, als viele gelehrte Bücher und die trocknen Vorzüge noch trockener Gelehrten. Die Vorträge Capanaris, der seines Handwerks Sekretär im Kriegsministerium sein soll, sind Mobe geworden; sein Fremder, der nach Rom kommt und an Ort und Stelle seine Kenntnisse rasch durch eigene Anschauung an der Hand eines ungenügsichtigen, gelehrten und dabei populär sprechenden Führers wieder beleben will, sollte es versuchen denselben beizuhören. Bald führt Capanari eine Hörer durch die Stadt, bald hinaus in die Campagna. Die Via Appia, die Fabrianas-Villa bei Tivoli, Tivoli selbst, huz alles aus dem Alterthum Werthvolle, was in einem Tage auf dem Hin- und Rückwege von Rom abgemacht werden kann, zieht er in den Kreis seiner Vorträge, welche von Jahr zu Jahr vollständlicher werden. Der unbeschreiblich sonnige herrliche Winter, der dieses Jahr die ewige Stadt mit vollkommenem Himmel wodenlang beglückte, hat es häufig gestattet, diese freudigen Ausflüge weit über die Stadtmauer hinaus auszuweiden. Der Geist unserer Zeit, der die Eisenbahn schuf und der sich auch hier nun endlich in der nächsten Umgebung Roms Bahn bricht, hat eine Menge historischer Orte, welche von hier aus früher nur mit weitentlegten Lusthufen zu erreichen waren, auch den weniger bemittelten zugänglich gemacht. Schon seit einiger Zeit fährt der Dampftram nach Tivoli, nach Marino, seit zwei Monaten hat man die Eisenbahn nach dem unergreiflich fieslichen Frascati im Albanergebiet aus einer entfernten Niederung mitten in das Herz des Städtchens geleitet. Am 23. März aber hat man schließlich die Bahn eröffnet nach dem trübischen Paradiese Porto d'Anzio und nach dem reizenden Nettuno. Statt einer vollen Eisenbahnstunde nur bis Albano und eines von dort kaum fünfminütigen Martyrhums in einer elenden Postkutsche, steigt man feriam in anderthalb Stunden nach dem alten Nettuno, wo allerdings von den glanzvollen Bissen der alten Römer nur blutdientig

aer von der Natur dagegen noch der herzerquickende Reiz lieblicher Vegetation, und der großartige Anblick eines der schönsten Meerbüden des Mitteländischen Meeres im vollen Maße übrig gelassen sind. Doch lehren wir von dem fünfzigjährigen Nizza Rom's nach diesem zurück, wo die Vestalinnen, wenigstens in den Zeitungen, in Munde der Gelehrten und Profanen, ja sogar im häßlichen Gemeinderath wieder so populär geworden sind, daß letzterer sogar unzulässig Ausstellung in Turin hat eines Pavillons für die römischen Kunsthändler einen Bestimmung mit allem für die römischen Künstler des einst auf dem Forum vorbanden, nach dem neuerbedeten Atrium Vestae aufzuführen. Das schöne Römerinnen als Vestalinnen mit dem heiligen Feuer den modernen Tempel in Turin zieren werden, darüber schneigt der Beschluß der heutigen Patres patriae auf dem Capitol.

Die Auffindung des Atrium Vestae fällt in die letzten Monate des vorigen Jahres. Wer je in den letzten dreißig Jahren in Rom war, erinnert sich zweifellos eines Stadtweges, welcher auf der Ostseite des Kapitols bequem hinabsteigend sich nach Norden über steinernen, von den Pöblen in diesem Jahrhundert nach den ersten Ausgrabungen gebaute massive Bögen in der Richtung des Trümmers des Septimius Severus hinzog, während er nach Süden zur ewigen Meier fortlief, um sich dann wieder gen Osten nach dem Palatin an der Straße von St. Maria Liberatrice vorbei weiter zu schlängeln. Kurz nachdem der Weg die genannte Straße passiert hatte, lief eine andere aus der Via Truanda von Norden aus den Hütern bei dem Tempel der Fortuna und des Antonius herüberführende Fahrstraße in den genannten topographischen Weg rechtsmündig ein. Eine breite schone Allee schmückte diese vereinigte Straße bis ungefähr zu dem von Biolina in der fernestlichen Zeit gebaute Eingang zu den Kaiserpalästen. Summe liegend erreichte dieselbe den Lindbogen, welcher gleichsam ihren Gesäß bildete. In seiner Nähe verhielt sich die Fahrstraße mit der Via Sacra, über deren Lauf auf dem Forum sich die Archäologen so viel und häufig so irrig den Kopf zerbrechen haben, eine Wille, welche sie sich hinfragt, wenn erst die Ausgrabungen ganz vollendet bölligen, hoffentlich erhellen können. Allerdings wird ihnen dadurch die Gelegenheit genommen, in zeitlichen und gelehrten Ab-





# C. F. Mennicke, Halle, Leipz.-St. 100,

**Damen-Mäntel-Fabrik**

empfehlenswert wegen vorgerückter Saison  
die noch in größerer Auswahl vorrätigen

**Jaquettes und Umhänge, Promenaden-,  
Brunnen- und Regenmäntel**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Hochelegante Piecen (Modelle) wesentlich unter Selbstkostenpreis.**

## JULIUS BLÜTHNER

**Kgl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik**



Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

- |                     |                       |                        |                |
|---------------------|-----------------------|------------------------|----------------|
| 1865 L. Preis . . . | Merseburg.            | 1880 L. Preis (Flügel) | Sydney.        |
| 1867 L. Preis . . . | Paris.                | 1880 L. Preis (Piano)  | Sydney.        |
|                     | (für Norddeutschland) | 1881 L. Preis (Flügel) | Melbourne.     |
| 1867 L. Preis . . . | Chemnitz.             | 1881 L. Preis (Piano)  | Melbourne.     |
| 1870 L. Preis . . . | Cassel.               | 1883 L. Preis (Flügel) | Amsterdam.     |
| 1873 L. Preis . . . | Wien.                 |                        | (Ehrendiplom)  |
|                     | (Ehrendiplom)         | 1883 L. Preis (Piano)  | Amsterdam.     |
| 1876 L. Preis . . . | Philadelphia          |                        | (Ehrendiplom). |
| 1878 L. Preis . . . | Puebla.               |                        |                |



Magazin in Halle a.S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

### Hemdentuche

in schöner, reinweißer, kräftiger Waare, 83/84 cm breit, per Meter schon von 45 ¢ an empfänglich

gr. Ulrichstr. 52. **Albert Bruns**, gr. Ulrichstr. 52.

**Engl. Badelaken und Handtücher**

in weiß und farbige Stück von 1 Mart an, Waschhandschuhe, Waschlappen etc. gleichfalls billigst bei

gr. Ulrichstr. 52. **Albert Bruns**, gr. Ulrichstr. 52.

**Leinene Einsätze,**

Stück, von 6 Mart per Dbd. an.

**Oberhemden nach Waas**

feinere ich unter Garantie vorzüglichsten Eisens schon mit 36 Mart per Dbd.

gr. Ulrichstr. 52. **Albert Bruns**, gr. Ulrichstr. 52.

Mein stets auf das Reichhaltigste fortirtes Lager von  
**Rüschen, Spitzen, Stickereien und feimern Weisswaren**  
halte gleichfalls bestens empfohlen.

**Fichus, Schleifen, Barben etc.**

der vorgerückten Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

gr. Ulrichstr. 52. **Albert Bruns**, gr. Ulrichstr. 52.

**Nächsten Mittwoch den  
2. Juli cr. haben wir  
einen großen Transport  
Dänischer Acker- u.  
Wagenpferde, Prima Qualität, sowie  
Freitag den 4. Juli cr. einen Transport  
von 30 Stück I. Classe Belgischer Acker-  
pferde zum Verkauf.**

**Ashersleben, Jonas Schwabe, Bernh. Schwabe.**

Gleichzeitig erhalten wir Montag den 7. Juli cr.  
eine Auswahl (20 Stück) hocheleganter  
Saunoverischer u. Mecklenburger Wagenpferde  
von gediegeneser Qualität.

D. D.

Ein Transport schöner Altenburger  
hochtragender und neuemellender Kühe  
u. Kalben sind eingetroffen u. stehen  
zum Verkauf im Gasthof zum gold.  
Bahn in Merseburg.

**Otto Heilmann.**

**Limburger Käse** in Stücken, 58-63 Wd.,  
a 20 ¢ bei

**Herm. Graob, Thüringer Bahnhof.**

**Salz. Druck und Verlag von Otto Hendel.**

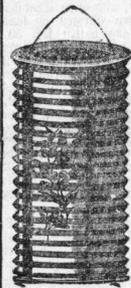
### Wegen

vorgerückter Saison verkaufe für die  
Hälfte des Kostenpreises mein Lager  
von garnirten und ungarirten

**Stroh Hüten**

für Damen, Mädchen und Knaben,  
eine Partie große feine Gartenhüte,  
nur 40 ¢

**L. Fenchel,  
4. Leipzigerstraße 4.**



**Brilliant-  
Sand- und  
Wasser-  
Feuerwert**  
eigener Schmelz,  
Benzolische  
Flammen-  
in unübertroffe-  
ner Farbenbracht.  
Internationals  
Wetters in 150 ver-  
schiedenen Sorten.  
Luftballons,  
Kinderfabren  
empfehllich für  
Gesellschafts- u.  
Bereine.  
Wiedervertinter  
und im Einzelnen sehr billig

**Albin Heintze, 59. Leipzigerstraße 59.**  
Preisliste gratis und franco.  
NB. Abtrennen von Feuerwert wird  
übernommen.



**Alle Arten Kutschwagen**  
in reichlicher Auswahl empfänglich, sowie  
Reisenwagen, Kutschwagen und  
Sackfäden führt prompt aus

**Herm. Wiegand,  
Kellergasse 3 (Eckhöf.)**

**Beuchlitz,  
Reichsfechtschule Nr. 28500.**

Sonntag den 29. Juni  
**Festlichkeit mit Ball**  
im Albrecht'schen Locale. Alle Fremde  
sind willkommen. Der Festmeister.

**Wieskau.**  
Sonntag den 29. Juni cr. laden zum  
Mädchenfest freundschaftlich ein  
Die jungen Mädchen.

**Nothes Haus am Petersberge.**  
Den 6. 13. und 20. Juli ladet zur  
Konzertfreundschaftlich ein  
H. Hagemann.

**Theater in Leipzig.**  
Repertoire vom 29. Juni 1884.  
**Neues Theater:** Der Trompeter  
von Saffingen.

**Altes Theater:** Der Weidchenfresser  
(Victor von Berndt - Dr. Mittel.)  
4.  
7. **M. C.**

für den Theatertheil verantwortlich  
Dr. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.  
Dr. H. Heilmann.

En gros! Zur **Reise- u. Badefaison** En detail!

empfehllich  
das **Special-Strumpf- und Wollwaarengeschäft**  
von

**Julius Bacher,**

**13. Leipzigerstraße 13.**

**Wiedervertinter erhalten hohen Rabatt!**  
Damen-Strümpfe in reichlichen, waschechten Dessins von Baum-  
wolle, sil'ocosso sil'oporse Paar von 20 ¢ an.  
Herren-Socken in Baumwolle, sil'ocosso sil'oporse, echt engl. We-  
rino und feine wollene Sommer-Socken von 10 ¢ an.  
Kinder-Strümpfe, weiß, einfarbig und melirt von 10 ¢ an.  
Triebsachen, Unterjacken für Damen und Herren in Crochet, Filz,  
Baumwolle, Merino, Wolle, Seide von 75 ¢ an.  
Normal-Jacken und Unterhemden zu billigen Preisen.  
Bade-Socken von 15 ¢ an.  
Sandschuhe für Damen, Herren und Kinder von 15 ¢ an, in 2,  
4, 6, 8 Stück, in Galt- und Rein-Seide, sowie Schlupf- und  
Fleischhandschuhe von 15 ¢ an.  
Triebs-Zacken und Triebs-Knaben-Anzüge in allen Größen.  
Strick-Wolle Wd. von 4 2/20 an. Säckel-Warn 18 ¢  
Fehrbirne Wd. 15 ¢ Mohairwolle Lage 30 ¢  
Auswahlsendungen nach auswärts gern gestattet.

**Geschäftsprinzipien:**  
Strengste Reellität, feste billigste Preise.

**Sirfene bunte Fournire, sowie  
Gesimse, Kehlleisten**

und alle für die Tischlerei gestohenen und gestraiften Holzwaaren auf das  
Billigste bei **Herm. Graob, Thüringer Bahnhof.**

**Torfstreu** zum streuen für Pferde und anderes Vieh,

**Torfmüll,** Abtraggruben und Bilfoirs geruchlos zu machen,

**Thonrohre** in allen gangbaren Sorten,

**Portland-Cement,** frische Sendung und

**Mauergypsen** zu den billigsten Preisen bei

**Herm. Graob, Thüringer Bahnhof.**

**Limburger Käse** in Stücken, 58-63 Wd.,  
a 20 ¢ bei

**Herm. Graob, Thüringer Bahnhof.**